Nr. 591. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 17. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Den vielen Anfragen nach den „Briefen an den Papst" gegenüber theile ich mit, daß die erste Auflage derselben vergriffen und die zweite Auflage erst in 8—10 Tagen fertig gestellt sein dürfte.

R. Grassmann.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 16. Dezember. General von Werder soll, wie verlautet, dem Zaren ein Handschreiben des deutschen Kaisers überbringen und wird hieraus auf eine neuerliche, freundschaftliche Annäherung beider Höfe geschlossen.

Oberbürgermeister Zelle hat sich dem Vorstande des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zu Schöneberg gegenüber dahin geäußert, daß die Vereinigung Berlins mit den Vororten bestimmt am 1. April 1894 zu erwarten ist.

Die „Post" hält die Zusammensetzung der Militärkommission für das Schicksal der Militärvorlage wenig günstig und betrachtet es als besonders bedeutsam, daß statt des Freiherrn von Huene Dr. Lieber in die Kommission gewählt wurde, der bekanntlich im Plenum einen entschieden ablehnenden Standpunkt vertrat.

Die „Staatsbürger-Zeitung" veröffentlicht einen Aufruf zur Bildung eines Ahlwardt-Fonds.

— Se. Majestät der Kaiser ist mit dem bereits genannten Gefolge gestern Abend 6¼ Uhr mittels Sonderzuges auf der Station Jävenitz eingetroffen, wo Equipagen bereit standen, um die Jagdgesellschaft nach Jagdschloß Letzlingen zu führen. Die Ankunft auf Jagdschloß Letzlingen erfolgte Abends 7 Uhr. Mit Seiner Majestät dem Kaiser hatte sich schon von Berlin aus Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich nach Letzlingen begeben. Außerdem werden dem Vernehmen nach auch der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, der Herzog von Anhalt und der Herzog von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode ꝛc. an den Hofjagden in der Letzlinger Forst theilnehmen. Heute Morgen um 9 Uhr erfolgte vom Schlosse aus der Aufbruch zur Jagd nach den Oberförstereien Planken und Colbitz, wo zwei Lapptreiben auf Damwild stattfanden. Zwischen beiden Treiben wurde gegen 12 Uhr im Jagdzelte das Frühstück eingenommen. Nach Beendigung der heutigen Jagden wird gegen 5 Uhr die Rückkehr nach Letzlingen erwartet. Um 7 Uhr findet bei Sr. Majestät dem Kaiser im Jagdschlosse die Abendtafel statt. Für den heutigen Jagdtag waren zur Theilnahme an der Hofjagd noch Einladungen an die Spitzen der dortigen Behörden, den kommandirenden General, General der Infanterie v. Häuisch, den Ober-Präsident v. Pommer-Esche, den Berg-Präsidenten Grafen Baudissin, sowie an hochgestellte Personen und Offiziere ꝛc. aus der dortigen Umgegend ergangen. Morgen findet der Aufbruch zur Jagd bereits Vormittags 8½ Uhr statt. Am Abend kehrt Se. Majestät der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück, wo die Ankunft gleich nach halb 11 Uhr zu erwarten ist.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gab von ihrem Palais aus gestern Abend 10 Uhr der Frau Großfürstin Konstantin von Rußland bei deren Abreise nach Petersburg bis zum Bahnhof Friedrichstraße das Geleit.

** Die Thätigkeit der zur Ausarbeitung des Entwurfs eines einheitlichen Wasserrechts für Preußen niedergesetzten Kommission wird durch die Erkrankung ihres Vorsitzenden, Unterstaatssekretärs Dr. v. Marcard, insofern nicht unterbrochen werden, als deren Schwerpunkt zur Zeit in einer Unterkommission liegt, welche mit der Zusammenstellung und einheitlichen Redaktion der bisher bearbeiteten Abschnitte des Entwurfs betraut ist. Diese umfassen das gesammte materielle öffentliche und private Wasserrecht. Nur die auf die Behördenorganisation und die damit zusammenhängenden Abschnitte des gesetzgeberischen Werkes, wie z. B. die Einrichtung eines Wasserbuchs, sind aus dem Grunde noch zurückgestellt, weil die Behördenorganisation bekanntlich der Begutachtung des Ausschusses zur Untersuchung der Wasserverhältnisse der Hauptflüsse Preußens unterbreitet ist, und daher dieser Theil des Werkes zweckmäßig erst nach der voraussichtlich im Anfang nächsten Jahres zu gewärtigenden Feststellung dieses Gutachtens in Angriff genommen werden kann.

In Verbindung mit jener mehr redaktionellen Thätigkeit liegt der Unterkommission auch die materielle Umarbeitung eines wesentlichen Abschnittes des vorläufigen Entwurfes vor. Es handelt sich dabei um das Institut staatlicher Verleihung des Rechtes zur Benutzung oder Veränderung eines Gewässers, d. h. der Gewährung eines nicht nur gegen nachträgliche polizeiliche Eingriffe nach dem Vorbilde der Konzession gewerblicher Anlagen, sondern auch gegen privatrechtliche Anfechtung seitens anderer Interessenten an dem Gewässer geschützten Rechtes. Es ist klar, daß die Einführung einer solchen Einrichtung, von welcher in dem bisherigen Rechte sich nur einzelne nicht entwickelte Keime vorfinden, von sehr erheblicher Bedeutung für die Nutzbarmachung unserer Wasserschätze sein würde. Ebenso aber, daß die über das Bedürfniß hinausgehende Anwendung derselben nicht nur die Gefahr einer Fessel für die Zukunft, sondern auch einer Ueberlastung der Wasserwirthschaft mit formalrechtlichen Vorschriften und Weitläufigkeiten in sich bergen würde. Die Wichtigkeit der richtigen Abgrenzung der Einrichtung liegt daher auf der Hand; diese Abgrenzung bildet die Aufgabe der materiellen Revision der bezüglichen Theile des Entwurfs.

** Bekanntlich liegt es in der Absicht der verbündeten Regierungen, den Titel III der Gewerbeordnung, welcher vom Gewerbebetrieb im Umherziehen handelt, einer Neuregelung zu unterziehen. Der Titel beruht in seiner jetzigen Fassung ganz auf der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juli 1883. Die Tendenz der neuen Vorschriften lag hauptsächlich in der Einschränkung der Gegenstände des Hausirhandels, sowie in der Verschärfung der Erfordernisse für die Zulassung der Personen. Der Entwurf übrigens, welchen die verbündeten Regierungen damals dem Reichstage gemacht hatten, ging in der Einschränkung weiter, als das schließlich zu Stande gekommene Gesetz. Mit der Zeit stellte es sich jedoch immer mehr und mehr heraus, daß die getroffenen Bestimmungen nicht genügten. Im Reichstage sowohl wie in den Einzellandtagen wurden vielfach Klagen nach dieser Richtung laut. Die zuständigen Reichsbehörden veranstalteten deshalb schon im vorigen Jahre Erhebungen bei den Einzelregierungen, um über die Punkte unterrichtet zu werden, in welchen die Vorschriften über den Hausirhandel einer Aenderung unterworfen werden müßten. Diese Erhebungen waren noch nicht zum Abschluß gekommen, als die baierische Regierung im November d. J. an den Bundesrath mit einem Antrage herantrat, welcher die Aenderung des Titels III der Gewerbeordnung in den verschiedensten Punkten vorschlug. Auf Grund dieses Antrages werden nun die weiteren Erörterungen über den Hausirhandel gepflogen. Was die den Erörterungen zu Grunde liegenden Ideen betrifft, so kann natürlich keine Rede davon sein, daß der Hausirhandel, wie dies in einigen an den Reichstag noch in der vorigen Tagung gelangten Eingaben gefordert wurde, gänzlich verboten werden soll. Der Hausirhandel ist in manchen Gegenden im Interesse der Konsumenten noch geradezu nothwendig, weil die Städte fernliegen und das Verkehrswesen nicht ausgebildet ist. Auch sind die Hausirer für viele Erzeugnisse, namentlich der Hausindustrie, unentbehrlich. Wogegen jedoch vorgegangen werden soll, das ist hauptsächlich die Schädigung, welche das stehende Kleingewerbe durch den immer weiter sich ausdehnenden Hausirhandel erleidet. Hierauf erstrecken sich vornehmlich die jetzt schwebenden Erwägungen. Es wäre zu wünschen, daß dieselben bald zu Ergebnissen führen, damit der Reichstag sich noch in der laufenden Tagung mit einer Vorlage über Abänderung des Titels III der Gewerbeordnung befassen kann.

— Der Bundesrath ertheilte in der am 15. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abzahlungsgeschäfte, dem Gesetzentwurf betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und dem Verordnungsentwurf wegen Inkraftsetzung des Gesetzes vom 19. Mai 1891, betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, die Zustimmung. Der Gesetzentwurf, betreffend die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland und der Gesetzentwurf zur Ergänzung der Gesetze über die Postdampfschiffs-Verbindung mit überseeischen Ländern vom 6. April 1885 und 27. Juni 1887, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Dem Innungsverbande deutscher Baugewerkmeister in Berlin wurden auf seinen Antrag die im § 104 h der Gewerbeordnung bezeichneten Korporationsrechte verliehen. Endlich wurde über mehrere Vorlagen und Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

** Am Mittwoch traf in Brüssel die von Vertretern aller europäischen Eisenbahnverwaltungen beschickte internationale Konferenz zur Feststellung des Sommerfahrplans der internationalen Expreßzüge zusammen. Unter den für die Sommersaison platzgreifenden Neuerungen verdient besondere Erwähnung die Eröffnung einer neuen Dampferverbindung der englischen Great Eastern Railway Company von Harwich nach Hoek in Holland, welche eine direkte Ein- und Ausschiffung der Passagiere auf dem neu eingerichteten Quai und Bahnhofe an der Maasmündung ermöglicht. Niederländischerseits wird im Anschluß an diese neue Verbindung Englands mit dem Kontinent die Einlegung von Zügen nach den bedeutendsten Plätzen des eigenen Landes und Deutschlands, Richtung Köln-Berlin, geplant. Der Weg nach bezw. von Berlin wird alsdann bei Benutzung der Route über Salzbergen um volle zwei Stunden verkürzt. Außerdem ist noch über einige technische Betriebsfragen verhandelt worden. Auf der Konferenz waren deutsche und französische Delegirte besonders zahlreich anwesend.

** Die deutsch-spanischen Handelsvertrags-Verhandlungen, welche in Madrid durch den diesseitigen Botschafter Herrn v. Radowitz unter Zuziehung des deutschen Generalkonsuls in Barcelona, Herrn Lindau, geführt werden, haben begreiflicherweise in Folge des kürzlich in Madrid eingetretenen Kabinetswechsels eine zeitweilige Unterbrechung erfahren. Gleichwohl giebt man sich in den unterrichteten Berliner Kreisen der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die Verhandlungen ehebaldigst wieder aufgenommen werden und einen hinreichend raschen Fortgang nehmen dürften, um noch vor Ablauf der jetzigen provisorischen Regelung des handelspolitischen Verhältnisses beider Staaten zum Abschlusse des neuen Vertrages zu gelangen.

Kiel, 15. Dezember. Ihre königl. Hoheit Prinzessin Heinrich mit dem kleinen Prinzen kehrte soeben zurück.

Wilhelmshafen, 16. Dezember. (W. T. B.) Das „Wilhelmshafener Tageblatt" meldet: Dem Korvettenkapitän Frhrn. v. Lyncker, Kommandanten der Korvette „Marie", welche morgen in See geht, ist folgendes Telegramm zugegangen:

„Gottes Segen und alles Glück wünschen Ihnen, den Offizieren und der Besatzung von Herzen.

Wilhelm I. R. Heinrich"

Posen, 16. Dezember. Aus Orel wird gemeldet, daß ein furchtbarer Orkan große Verwüstungen angerichtet hat. Viele kleine Häuser in den Vorstädten wurden dem Erdboden gleich gemacht, wobei eine Anzahl Personen ihren Tod fanden und viele verletzt wurden. In der Hauptstraße wurden die Hausdächer, Schilder und Schornsteine fortgerissen und Scheiben zertrümmert. Der Stadtpark ist arg verwüstet.

Breslau, 16. Dezember. (W. T. B.) Anläßlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages des Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt fand heute Vormittag 11 Uhr an dessen Grabdenkmal in Krieblowitz eine Gedächtnißfeier statt, an welcher die Kriegervereine und die Schulen der benachbarten Ortschaften theilnahmen, und welche in der erhebendsten Weise verlief. Se. Majestät der Kaiser hatte an den Urenkel des Feldmarschalls, Fürsten Gebhard Blücher, ein huldreiches Telegramm gesandt, das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5 und die Kriegervereine hatten Kränze am Denkmal niedergelegt.

Köln, 16. Dezember. Die „Köln. Volksztg." meldet aus Rom: Nach endgültiger Liste werden zu Kardinälen ernannt: Mocenni, Persico, di Pietro, Galimberti; die Bischöfe von Tours, Rouen, Fermo, Messina, Sevilla, Köln, Breslau, Gran und Westminster.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Dezember. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf an, durch welchen die Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien ermächtigt wird. Im Laufe der Debatte hob der Referent Kozlowski die innigen Beziehungen des österreichischen Kaiserhauses zu dem spanischen Königshause, sowie die aufrichtige Verehrung für die Königin-Regentin und die Sympathien für die spanische Nation hervor und gab der Hoffnung auf den Anschluß Spaniens an das mitteleuropäische Zollbündniß Ausdruck.

Schweiz.

Bern, 16. Dezember. (W. T. B.) Der Ständerath hat das Handelsübereinkommen mit Frankreich einstimmig genehmigt und beschlossen, daß vom 1. Januar k. Js. ab Frankreich gegenüber der Generalzolltarif anzuwenden sei, falls der Vertrag von Seiten Frankreichs nicht vorher ratifizirt sei, vorbehältlich der dem Bundesrathe zustehenden Befugniß zu Zollerhöhungen.

Frankreich.

Französische Blätter kündigten unlängst mit dem üblichen Lärm an, daß ein „Spion der Tripelallianz" verhaftet worden sei. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß dieser angebliche Spion ein polnischer Maler ist, so daß der Lärm zunächst verstummen mußte. Nach Meldungen aus Perpignan wäre jedoch soeben ein neuer deutscher Spion entdeckt worden. In Port Vandres soll an der Spitze einer Abtheilung Arbeiter während der Dauer der Befestigungsarbeiten an der spanischen (!) Grenze eine Persönlichkeit beschäftigt worden sein, die, wie ganz ernsthaft von Pariser Blättern, unter anderen vom „Temps" behauptet wird, der deutschen Armee angehörte. In dieser soll der angebliche Spion Offizier im Geniekorps gewesen sein. Nicht der Komik entbehrt die Versicherung des „Temps", daß der deutsche Offizier sieben Jahre lang in der Landschaft Roussillon gelebt und sich mit einem jungen Mädchen aus Collioure, einem befestigten Platze in der Nähe von Port Vandres, verheirathet habe. „Entzückt von seiner Intelligenz", heißt es dann, „schenkten ihm die Franzosen ihr ganzes Vertrauen, so daß er die Vertheidigungswerke an der Pyrenäengrenze vollständig kannte. Beim Verlassen Frankreichs hat sich dieses Individuum einige Tage in Port Bou (spanische Grenzstation) und in Barcelona aufgehalten und soll dann in die deutsche Armee wieder eingetreten sein." Alle diese Märchen werden in der französischen Presse ganz ernsthaft vorgebracht und wirklich geglaubt.

Paris, 13. Dezember. Gleich nach der Bildung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurde auf das seltsame Verfahren hingewiesen, welches darin besteht, aus der Summe der Angeklagten einen Ausschuß auszusuchen, der über sie zu Gericht sitzen soll. Zum ersten Male fand man diesen doch recht naheliegenden Gedanken in einem Artikel Saint-Genests wiedergespiegelt. Darin heißt es: „Ich hätte zur Noth verstanden, daß man einen Senat, einen Kassationshof, einen Staatsrath zu jener prächtigen Mission bestimmt hätte, aber die Deputirten selbst — ? Nein, das verstehe ich nicht. Das ist genau dasselbe, als wenn man die Strolche von La Vilette versammelte und ihnen sagte: „Ihr sollt einen Ausschuß wählen, der die ganze Polizei unter seinem Befehle hat, um diejenigen von Euch zu entdecken, die ein Verbrechen begangen haben."

Der Vergleich ist boshaft, aber nicht ganz unzutreffend. Inzwischen arbeitet der Ausschuß, in der Hoffnung auf vermehrte Vollmachten in seiner Weise fröhlich weiter, ohne einen beglaubigten Sitzungsbericht zu veröffentlichen, so daß es jedem seiner Mitglieder frei steht, die Zeitungen in der Weise zu unterrichten, wie es ihm nun gerade paßt. Es würde die Leser ermüden, wenn täglich der Schmutz geschildert würde, der dort mit derselben Regelmäßigkeit zu Tage gefördert wird, wie in den Bergwerken Kohle und Erze. Auch die Blätter nehmen auf eigene Hand an dieser Massen-Fabrikation von Schmutz und bösem Leumund theil; man verliert sich darin, wie in einem Labyrinth. Der Anklagen werden so viele erhoben, daß wenigstens im großen Publikum niemand mehr weiß, ob sie gerechtfertigt sind oder nicht, wer von den Angeklagten sich gerechtfertigt hat oder nicht. Alle werden von demselben in dasselbe Kehrichtfaß geworfen und auch Herr Clemenceau wird, trotz seiner Erklärung in der „Justice", vielen Leuten verdächtig bleiben. Uebrigens geht aus derselben hervor, daß der Finanzminister Rouvier der Vertraute des Barons Reinach war, zu dem freundschaftliche Beziehungen gehabt zu haben, übrigens jetzt alle feig in Abrede stellen, so daß nur noch Josef Reinach, sein Schwiegersohn, übrig bleibt, der leider seinen Namen nicht verleugnen kann und die Schuld aller mit seinem Prestige wird bezahlen müssen.

Paris, 16. Dezember. (W. T. B.) Die Mehrzahl der Morgenblätter ist der Ansicht, daß das gestrige Votum der Kammer, betreffend den Antrag Pourquery, an der Lage wenig ändere. Die Situation sei ebenso verworren und gefahrvoll wie früher. Die konservativen Blätter nennen das mit einer Mehrheit von 6 Stimmen erfolgte Vertrauensvotum für das Kabinet eine Komödie; in der Mehrheit für das Vertrauensvotum seien auch die Stimmen der 8 Minister einbegriffen. Das „Journal des Debats" sagt, die Bevölkerung sei von Ungewißheit und Angst erfüllt; sie fordere etwas anderes als die Regierung, die nur darauf bedacht sei, parlamentarischen Unfällen auszuweichen.

Wie der „Gaulois" mittheilt, soll die Verhaftung der Verwaltungsraths-Mitglieder der Panama-Gesellschaft beschlossen sein.

Der „Intransigeant" will wissen, der gestern stattgehabte Ministerrath hätte beschlossen, den Panamaprozeß dem Schwurgericht zuzuweisen.

Paris, 16. Dezember. Brissons Drohung, den Vorsitz der Panama-Untersuchungs-Kommission niederzulegen, wird nicht ernst genommen. Die der Rechten und äußersten Linken angehörenden Kommissions-Mitglieder erklären eventuell mit Brisson zu demissioniren. Allgemein herrscht große Verwirrung. Die Blätter der Rechten und der radikalen Linken fordern ein einheitliches Ministerium. Die gemäßigte Presse konstatirt den Sieg des Kabinets bei der Abstimmung über den Antrag Pourquery, bleibt aber pessimistisch, zumal der Justizminister Bourgeois die kriminale Verfolgung der Administration der Panamagesellschaft und aller in die Angelegenheit verwickelter Deputirter wegen Mandatsschacher angekündigt hat. Die Aktionäre der Panamagesellschaft konstituirten sich als Nebenkläger gegen die Verwaltung derselben. „Petit Journal", „Petit Paris", „Petite Republique", „Voltaire", „Radical", „Figaro", „Gaulois" und „Autorité" greifen heftig die Regierung an, welche die Untersuchung der Panama-Angelegenheit zu unterdrücken versuche. Die Ereignisse des heutigen Tages werden mit großer Spannung erwartet.

Paris, 16. Dezember. (W. T. B.) Zu den heute Vormittag bei den Administratoren der Panama-Gesellschaft vorgenommenen Haussuchungen wurden 10 Polizeikommissare verwendet.

Wie verlautet, wäre der Rücktritt des französischen Botschafters in London, Waddington, als nahe bevorstehend anzusehen.

Ein Telegramm des General Dodds meldet, König Behanzin habe nur noch einen Heerhaufen von 2000 Mann um sich, der sich durch fortwährende Desertionen verringere.

Paris, 16. Dezember. (W. T. B.) Gestern Abend ertheilte der Justizminister Bourgeois dem Generalstaatsanwalt den Befehl, den Staatsanwalt zur Eröffnung der gerichtlichen Untersuchung gegen die Beamten der Panamagesellschaft wegen Bestechung von öffentlichen Beamten zu veranlassen. Die Untersuchung wurde unverzüglich eröffnet und der Untersuchungsrichter Franqueville mit deren Führung betraut. Im Verfolg der eingeleiteten Untersuchung und auf Grund eines gegen Charles Lesseps, Fontane und Sans-Leroy erlassenen Haftbefehls wurden diese heute Vormittag gegen 11 Uhr in ihrer Privatwohnung verhaftet. Cottu, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen war, gelang es, sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Wie verlautet, hat derselbe sich nach Wien gewandt. Die polizeiliche Verfolgung desselben ist eingeleitet. In ihren Wohnungen hatten die Verhafteten ihre sehr umfangreiche Korrespondenz vorzulegen. In Cottu's Wohnung wurde eine Haussuchung abgehalten.

Italien.

Rom, 15. Dezember. Den kürzlich veröffentlichten statistischen Nachweisungen zufolge betrug der Mannschaftsbestand der italienischen Marine am 31. Dezember 1891 19,186 Köpfe, d. h. 418 weniger als zu derselben Zeit des vorhergehenden Jahres. Von den 1891 vorhandenen Mannschaften dienten 14,899 auf der Flotte selbst, während 4287 die Küstenwache versahen. Die verschiedenen Kategorien der Reserve umfaßten 52,211 Köpfe, so daß für den Fall einer Mobilmachung eine Gesammtstärke von 71,397 zur Verfügung gestanden haben würde. Die am 31. Dezember 1891 in den Listen figurirenden Unteroffiziere und Mannschaften zerfielen dem Alter nach in folgende Klassen: noch nicht 18 Jahre 1288, zwischen 18 und 21 3237, zwischen 21 und 25 11196, zwischen 25 und 30 2083, zwischen 30 und 40 964 und über 40 Jahre endlich 418. Eine Dienstzeit von über 15 Jahren hatten 563 Mann absolvirt.

Genua, 16. Dezember. (W. T. B.) Nach weiteren Meldungen sind bei dem Zusammenstoße des gestern von hier nach Rom abgegangenen Expreßzuges mit einem Güterzuge auf dem Bahnhofe Rapallo einige Personen nur unerheblich verletzt. Der Verkehr ist wiederhergestellt.

Großbritannien und Irland.

Die Stellung Englands in Egypten ist keineswegs nach dem Geschmack gewisser Leute. Diese werden nicht müde, das Londoner Kabinet daran zu erinnern, daß es selbst sich gegen eine unbestimmte Verlängerung der Okkupation des Nillandes erklärt habe, und leiten aus diesem Umstande anscheinend die Befugniß für sich selber ab, hin und wieder den Stand der egyptischen Dinge darauf hin zu untersuchen, ob er nicht binnen erkennbarer Frist die fernere Anwesenheit britischer Truppen im Nillande überflüssig mache. Es würde ihnen auch schon mit einer Verringerung des britischen Besatzungskorps, als Abschlagszahlung auf die spätere gänzliche Zurückziehung desselben, gedient sein. Wenn englische Blätter von dergleichen Ausstreuungen der Festlandspresse Notiz nehmen, geschieht es in der Regel zu dem Zweck, eine bündige Verwahrung des „Foreign Office" zu erzielen. So wird auch jetzt wieder das Gerücht von einer angeblich bevorstehenden Verminderung der englischen Besatzungstruppen aus bestunterrichteter Quelle als durchaus unbegründet bezeichnet. Für den Realpolitiker ist damit nichts Neues oder Ueberraschendes gesagt. England kann um der Erhaltung seiner Weltmachtstellung willen gar nicht auf die militärische Beherrschung Egyptens, und damit der Suezkanalverbindung von und nach Indien, verzichten. Wer ihm das, sei es im Ernste oder auch nur pro forma, ansinnt, bekundet damit eine Anschauung, welche in England eher allen anderen, denn freundschaftlichen Empfindungen begegnen wird; französische Politiker finden anscheinend ein boshaftes Vergnügen daran, das egyptische Problem nicht zur Ruhe kommen zu lassen. So oft in Mittelasien oder am Bosporus Dinge vorgehen, welche auf das Kerbholz russischer Intriguen gesetzt werden könnten, macht man in Paris alsbald einen publizistischen Vorstoß gegen die egyptische Okkupationspolitik des Inselreiches, gleich als ob man zu verstehen geben wollte, daß es ganz von Frankreichs Belieben abhänge, ob England sich der Früchte seines jetzigen egyptischen Alleinbesitzes in Ruhe erfreuen solle, und wie lange noch. Daß eben jetzt die französischen Preßangriffe auf England wegen seines Verbleibs im Nillande mit erneuter Lebhaftigkeit sich hervorwagen, gestattet den Schluß auf das Bestreben der Pariser Regierungskreise, der russischen Orientpolitik einen Gefallen zu erzeigen, vielleicht auch auf den Wunsch, öffentlich zu beweisen, daß die inneren Schwierigkeiten, von denen die Republik eben jetzt umgeben ist, durchaus nicht von der Art sind, daß dadurch ihre Aktionslust und Aktionsfähigkeit nach Außen irgendwie beeinträchtigt würde. In London kümmert man sich aber herzlich wenig um das Gebahren der mißvergnügten Pariser Krittler und hält den Fall mit der bündigen Inabredenahme der gerüchtweise verlautbarten Verringerung des egyptischen Okkupationskorps für abgethan.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Dezember. (W. T. B.) Der Marineminister Freiherr von Otter hat die erbetene Entlassung erhalten; an seiner Stelle ist Kontre-Admiral Christerson zum Marineminister ernannt worden.

Rußland.

Petersburg, 16. Dezember. Gestern verabschiedete sich das ganze Diplomatenkorps von dem deutschen Botschafter General v. Schweinitz. Der österreichische Botschafter Graf Wolkenstein hielt als Doyen des Korps eine sehr warme Ansprache, in der er hervorhob, daß die allgemeine Liebe und Hochachtung, welche sich der deutsche Botschafter bei den Diplomaten sowohl wie in offiziellen und weiteren Kreisen erworben, eine warme Erinnerung an ihn hinterlassen würden. Zugleich überreichte er dem Scheidenden als Andenken vom diplomatischen Korps zwei herrliche von Vaillant gearbeitete äußerst kostbare silberne Armleuchter. Herr von Schweinitz war sehr gerührt über die große Herzlichkeit des Abschieds. Ebenso herzlich war der Abschied von Seiten des Hofes. Heute Abend findet die Abreise statt. Das gesammte diplomatische Korps giebt dem Botschafter bis zum Bahnhof das Geleit.

Amerika.

Mexiko, 15. Dezember. (W. T. B.) Das dem Kongresse von der Regierung vorgelegte Budget weist eine Ersparniß von 3,200,000 Dollars in den Ausgaben, insbesondere unter der Rubrik Armee und Marine, auf. Die Mehreinnahme, welche hauptsächlich durch die neuen Alkohol- und Tabaksteuer erzielt ist, beträgt 3,800,000 Dollars.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Dezember. Wie uns mitgetheilt wird, hat der „Verein Stettiner Kaufleute" noch in letzter Stunde an die königl. Polizei-Direktion die Bitte gerichtet, in Rücksicht auf die allgemeine Geschäftslage und in Rücksicht, daß das Gros des Publikums althergebracht gewöhnt ist, seinen Einkauf in ausgedehnter Weise gerade auf den letzten Sonntag vor Weihnachten zu verschieben, den Gewerbetreibenden offener Verkaufsläden zu gestatten, ihre Geschäfte am kommenden Sonntag, als dem letzten vor dem Feste, bis Abends 9 bez. 10 Uhr offen halten zu dürfen. Es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß diese Bitte im Interesse der Gewerbetreibenden erfüllt werden wird.

* Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts stand gestern der Gutsbesitzer August Pankow aus Sabessow wegen fahrlässiger Tödtung, sowie wegen Uebertretung zweier Verordnungen, welche das Verkleiden der Maschinentheile und das Anbringen einer Warnungstafel im Betriebsraum vorschreiben. Am 22. August d. J. wurde in der Scheune des Angeklagten Häcksel geschnitten, wobei das Schwungrad zersprang und durch eins der umherfliegenden Eisenstücke die Arbeiterin Minna Leik getödtet wurde. Die Verhandlung ergab, daß der Unglücksfall durch den Besitzer nicht hätte verhütet werden können, ein strafbares Verschulden also nicht vorlag und wurde deshalb bezüglich der fahrlässigen Tödtung auf Freisprechung erkannt. Wegen der zweiten Uebertretung traf den Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Mark.

— Dem Rechtsanwalt und Notar Kochann

'n Stolp ist der Charakter als Justiz-Rath verliehen.

— Was man aus einem Spazierstock alles machen kann, darüber giebt uns eine Mittheilung vom Patentbureau von Otto Wolff in Dresden Kunde. Genanntes Bureau schreibt uns: Wenn wir bereits vereinzelt über patentirte Spazierstöcke, welche in ihrem Inneren allerhand Bequemlichkeiten bergen, berichtet haben, so sind wir heute in der Lage, eine ganze Kollektion solcher Geräthe, welche den verschiedensten Bedürfnissen Rechnung tragen, im Anschluß an einen längeren Artikel eines amerikanischen Blattes vorzuführen. Da findet sich ein photographischer Stock, welcher in seinem Griff eine kleine Detektivkamara enthält. In dem hohlen Stock läuft über zwei Röllchen ein Streifen lichtempfindlichen Papieres. Durch Druck auf einen kleinen Knopf am Griff wird eine Klappe momentan geöffnet und auf dem Papierstreifen ein Bild hervorgebracht. Da ist ferner der Stock mit Handwärmer, dessen Griff in einem Drahtgeflecht ein Stück besonders präparirter Kohle enthält. Das Kohlestück wird in Brand gesetzt. Die Verbrennungsluft tritt an einem Ende des Griffes durch kleine Löcher ein und die Verbrennungsgase entweichen durch das andere offene Ende: ein wirklicher kleiner Ofen in der Hand! Ein anderer Stock stellt ein Stativ zum Aufstellen einer photographischen Kamara dar. In bunter Reihe schließt sich ein Stock an, welcher die Materialien zur Aquarellmalerei enthält. Wieder ein anderer Stock enthält Hammer und Meißel für mineralogische Untersuchungen. Ueber den Stock mit Trinkbecher und Stöcke, welche in einen Feldstuhl umgewandelt werden können, ist schon mehrfach berichtet worden. Toilettezwecken dient ein Stock, welcher Spiegel, Kamm und Bürste enthält. Zu den schon früher bekannten Stockflinten gesellt sich ein Stock, dessen abnehmbarer Griff aus einem sechsläufigen Revolver besteht. Eine beigefügte Abbildung zeigt in recht drastischer Weise, wie ein Gentleman durch Abnehmen des Griffes aus dem harmlosen Handgeräth eine gefährliche Waffe gemacht hat und mit derselben ein paar Spitzbuben in die Flucht jagt. Viel harmloser ist der „Picknick-Stock", welcher Messer, Gabel und Korkenzieher darbietet. Stöcke mit Feuerzeug sind mehrfach vertreten, ein anderer enthält eine Kerze, ein dritter sogar ein Lampion. Wir finden ferner einen Stock mit den zur Herstellung von Zigarretten nöthigen Geräthen. Ein Erfinder vereinigt mit dem Stock eine Zigarrenspitze, indem er den Griff durchbohrt. In eine Mündung der Bohrung wird die Zigarre gesteckt, die andere nimmt man in den Mund und kann so, den Stock in der Hand tragend, bequem rauchen. Ein anderer findiger Kopf bildet wieder den Stockgriff als Schnupftabaksdose aus, und ein dritter setzt an die Stelle des Griffes ein Fernglas. Die Reihe schließt der Stock für Aerzte, dessen Griff ein Besteck chirurgischer Instrumente enthält, während im Inneren des Stockes selbst Arzneiflaschen untergebracht sind. Wenn nun noch Jemand käme, der alles, was oben beschrieben ist, in einem Stocke vereinigte, dann wäre das Ideal der Vollkommenheit erreicht.

Kunst und Literatur.

Von Herren Mey u. Edlich, Versandt-Geschäft in Leipzig-Plagwitz, ist ein sehr reichhaltiger illustrirter Katalog mit Preisverzeichniß versandt worden, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Vermischte Nachrichten.

— Im Blick auf die Weihnachtszensuren, die bald manchen Eltern als wenig erfreuliche Weihnachtsgabe die traurige Gewißheit bringen dürften, daß auf Versetzung ihrer Söhne für nächste Ostern resp. auf ein ferneres Verbleiben in der bisherigen Schule nicht gerechnet werden kann, erscheint es angezeigt, unsere Leser auf die „Erziehungsanstalt des evangelischen Johannesstiftes bei Berlin" aufmerksam zu machen. Aehnlich dem Rauhen Hause, gleich diesem von dem Vater der inneren Mission, Dr. Wichern, begründet und in demselben Geiste geleitet, umschließt es neben einem Brüderhause (mit einer besonderen Abtheilung zur Ausbildung von Predigern für Amerika) und einer sechsklassigen Volksschule, auch ein Pensionat für Knaben höherer Schulen, das sogenannte Edithahaus. Dasselbe trägt seinen Namen nach einer vor Jahren heimgegangenen Wohlthäterin der Anstalt, der Reichsgräfin Editha von Wartensleben und hat den Zweck, Knaben, die besonderer Aufsicht und Nachhülfe bedürfen, solche zu Theil werden zu lassen. Der Unterricht, von Theologen und Philologen ertheilt, reicht bis zur Untersekunda (dieselbe eingeschlossen) des Gymnasiums resp. der Real- und höheren Bürgerschule. Die Erziehung wird unter spezieller Aufsicht des Vorstehers in Abtheilungen von 10—15 Knaben von jungen Theologen geleitet, denen Brüder als Gehülfen zur Seite stehen. Der jährliche Pensionspreis beträgt 1000 Mark, der in Rücksicht auf den, für die kleine Zahl von Zöglingen (höchstens 40) verhältnißmäßig großen Lehrapparat als ein sehr geringer bezeichnet werden muß. — Die Lage des Johannisstiftes ist eine überaus günstige. Unmittelbar vor den Thoren Berlins und doch fern von dem Treiben der Großstadt, auf einem eigenen Besitzthum von 118 Morgen in einem etwa 40 Morgen schönen Park belegen, vereinigt es in angenehmster Weise die Vorzüge des Stadt- und Landlebens. In einer Entfernung von fünf Minuten liegt der Plötzensee mit gut eingerichteten Badeanstalten und die mehrere Quadratmeilen umfassende sogenannte Jungfernhaide, ein schöner hochwipfliger Kiefernwald. — Die Leitung liegt seit dem 1. November d. J. in den Händen des früheren Stadtmissionsinspektors und Hausgeistlichen des Evangelischen Vereins in Berlin, Pastor Philipps, der als Kandidat zwei Jahre am Pensionat des Rauhen Hauses thätig gewesen ist und dort eine gute Vorschule für seinen gegenwärtigen Beruf durchgemacht hat. — Die Oberaufsicht hat ein Kuratorium, das sich aus Mitgliedern der besten christlichen Gesellschaft Berlins zusammensetzt. So dürfte die Anstalt in jeder Hinsicht denen zu empfehlen sein, die ihre Kinder auf der bisherigen Schule nicht ferner belassen können oder wollen und doch deren Vorbildung für einen höheren Lebensberuf nicht gern aufgeben möchten. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wende sich an den Vorsteher der Anstalt, Pastor Philipps, dessen Adresse wir hiermit angeben: Johannesstift in Plötzensee bei Berlin.

— Ein belustigender Vorfall spielte sich dieser Tage am Volkstheater in Glasgow ab. Man gab „Othello" von Shakespeare. Der Darsteller des Jago hatte etwas über den Durst getrunken und der Mohr von Venedig hatte einen echt nordischen Schnupfen. In der Scene, in der Othello den Verräther niederdonnert, ereignete sich nun ein so burlesker Zwischenfall, daß sich selbst der todte Shakespeare in seinem Grabe vor Lachen geschüttelt haben muß. Der sinnlos betrunkene Jago konnte nämlich nicht mehr auf den Füßen stehen. Othello fühlte Mitleid mit dem „des Gottes vollen" Bösewicht und reichte ihm die Hand, um ihn zu stützen. Plötzlich wurde aber bei dem Mohren der Nieskitzel hervorgerufen, was ihn so erschütterte, daß er wankte und sammt seinem Partner rücklings zu Boden stürzte. Das Publikum „brüllte" vor Lachen, man johlte, man schrie, man klatschte wie rasend Beifall. Das hielt Jago jedoch für eine solche Beleidigung, daß er sich mit dem letzten Aufgebot seiner Kraft erhob, auf den Souffleurkasten stieg und folgende gepfefferte Ansprache an die Zuschauer hielt: „Ihr Lumpenhunde! Wer da sagt, daß ich zu viel getrunken habe, der ist ein niederträchtiger Lügner. Ihr solltet wissen, daß Hary Buttler die Rolle des Jago bereits in allen zivilisirten Ländern der Welt gespielt hat." Weiter kam er nicht, denn Othello, der unterdessen seinen Niesreiz überwunden hatte und aufgesprungen war, unterbrach ihn mit den Worten: „Halt's Maul, du besoffenes Schein! Du bist ja heute voller als gewöhnlich." Doch kaum war ihm das Wort entfahren, als ihm Jago einen wohlgezielten Rippenstoß versetzte; der Mohr ergriff nun seinerseits Jago an der Kehle, es regnete Faustschläge, Püffe, Ohrfeigen und Schimpfworte, bis schließlich die beiden wackeren Männer, die sich wie zwei Ringkämpfer in der Arena fest umschlungen hielten, kopfüber in den Zuschauerraum stürzen und einer Dame in den Schooß fielen. In Glasgow lacht man jedenfalls noch heute über die gelungene Tragödie.

— Ein probates Mittel, renitente Arrestanten zur Ordnung und Ruhe zu bringen, hat ein Gefreiter vom Garde-Füsilier-Regiment zur Anwendung gebracht, der gestern als Zeuge vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II in Berlin stand. In der Nacht vom 6. zum 7. August hatte der berittene Gendarm Koltsch in Reinickendorf vier Skandalmacher verhaftet. Nun besteht die Gepflogenheit, daß Personen, die des Nachts in demjenigen Theile Reinickendorfs, welcher an der Tegeler Chaussee liegt, arretirt werden, bis zum nächsten Morgen im Arrestlokale der Militärwache bei dem Schießstande der „Maikäfer", in den sogenannten Rehbergen Unterkommen finden. An jenem Abende befand sich ein Müllkutscher Namens Kreuzemann und ein Schuhwaarenfabrikant, welcher 24 Gesellen beschäftigt, unter den Arretirten. Die Beiden machten in der Arrestzelle einen Heidenlärm. Besonders Kreuzemann schlug die Fenster ein, beschädigte die Zellenthür und schrie unaufhörlich: „Ihr polnischen Hunde, laßt uns hinaus, sonst schlagen wir die ganze Bude in'n Klump!" Der Wachthabende, ein Gefreiter, der zufällig polnischen Stammes war, trat, als ihm der Lärm zu arg wurde, an die Zelle und rief: „Was is sich da? Wer macht sich Lärm, werde ich anstreichen! Trete sie alle raus!" Wohl oder übel mußten die Arrestanten auf den Korridor heraustreten; hier kommandirte der Wachthabende „Gerade stehen" und stellte einen Posten mit geladenem Gewehr daneben. Mäuschenstill standen die Radaumacher und so standen sie von Nachts ein Uhr bis Morgens acht Uhr, bis der Gendarm kam, um die Arrestanten nach dem Amtsbureau zu führen. So mußten die Arrestanten sieben volle Stunden „stramm stehen". Drei, welche mit einem polizeilichen Strafmandat davonkamen, haben sich ohne weiteres beruhigt, Kreuzemann wurde aber wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung angeklagt und zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Den neuesten Pariser Tischkarten widmet eine Dame in der „N. Fr. Pr." folgende Plauderei: „Noch ist die Zeit der großen Diners nicht herangebrochen, noch darf der vornehme Pariser, ohne seinen Ruf als Lebemann zu gefährden, eingestehen, daß er augenblicklich an keinem Magenkatarrh leide; allein diese idyllische Zeit nähert sich ihrem Ende, und bald werden Köche und Köchinnen die sommerlichen Erfolge von Vichy, Karlsbad u. s. w. hinfällig machen. Schon flattern, Böses kündend, die neuen Menukarten in die Schaufenster der Papierhandlungen. Da fällt zunächst eine Karte für Verlobungsessen ins Auge, die fast eine Lebensgeschichte der Braut ist. An den Rändern sind ringsum Vignetten verstreut, die „sie" als Baby im hohen Stuhle, beim Milchglase, darauf als Schulmädchen mit langen Zöpfen beim Geburtstagsessen, weiter, vom Tanze erhitzt, bei der Tafel nach dem ersten Balle, dann beim Verlobungsschmause selbst, später im trauten Zusammensein mit dem Gatten zeigen. Den Beschluß macht ein vielsagendes Doppelbildchen — rechts sieht man Madame trübselig ihr einsames Mahl verzehren — links findet man Monsieur in seinem Klub. Aber wer glaubt bei einem Verlobungsfest an dergleichen Prophezeiungen? Mit gelindem Staunen erfüllt uns eine Karte voll unzweifelhaft sozialistischer Anwandlungen. „Auch Du, mein Sohn Brutus!" Hier sehen wir die Stufenleiter der Diners von der Tafel bei Carnot anfangen, bis herab zu der Brodrinde des Bettlers. Von großer Gelehrsamkeit zeugen Menus, auf welchen die Worte „Guter Appetit" in zwei Dutzend Sprachen zu finden sind — für orthographische Fehler wird garantirt! In jenen Häusern, in welchen man reichlich zu speisen liebt, werden Karten mit Inschriften aus Rabelais Werken eine Heimath finden, und für ein bevorstehendes parlamentarisches Essen sollen Tischkarten bestimmt sein, die in etwas boshafter Weise nichts sind, als eine ausgestreckte, halbgeöffnete Hand! Die Tischkarten für Taufdiners sind meist auf ein großes seidenes Kohlblatt gedruckt; findet man ja in Paris, wie alle kleinen Mädchen bezeugen können, die neugeborenen Kinder unter den Kohlköpfen, in Feld oder Garten. Da wir schon bei den neuesten Menschenkindern angelangt sind, müssen wir einer jüngst aufgetauchten Mode Erwähnung thun, die gleichfalls ins Reich der Druckerpresse gehört: den landesüblichen großen Karten, auf welchen beglückte Eltern die Geburt eines Sprößlings anzuzeigen pflegen, fügt man jetzt eine winzige Visitenkarte des neuen Familiengliedes bei. Dieses Kärtchen ist mit einem kleinen farbigen Band an die große Karte befestigt, eine Ecke ist umgebogen, womit der junge Pariser oder die kleine Pariserin ganz wie die große Welt ihren Antrittsbesuch markiren.

— (Ein Naturfreund.) Angeklagt eines fortgesetzten Vergehens des strafbaren Eigennutzes hatte sich der fünfzigjährige Tagelöhner Johann Kronburger von Welshofen vor dem Münchener Landgericht II zu verantworten. Er soll, ausgerüstet mit einem Zwillingsgewehr, im Walde bei Emering, Gerichts Dachau, in der Zeit vom 20. bis 29. Oktober d. J. täglich ganz ungenirt gewildert haben.

Kronburger, der, wie die Münchener „N. N." konstatiren, verschiedene Gefängnisse und Zuchthäuser absolvirt hat und es mit dem Eigenthum seiner Nebenmenschen gar nicht genau nimmt, verantwortete sich auf folgende, einen ungeheuren Heiterkeitsausbruch bei den Richtern und Zuhörern hervorrufende Manier:

Herr Gerichtshof! Vom Verurtheilen kann bei mir ja gar keine Red' sein. Richtig bin i alle Tag' 'naus zum Wald, aber net aufs Wildern, sondern um die schöne Natur zu genießen. Was glauben's denn! I kunnt gar kein Viech umbringa. I bin außi, daß i d' Vögel hab' pfeiffa hörn und hab' mein' Freud' g'habt, wenn a Rudl Reh' daherkemma is! Wem fallt denn da 's Wildern ein? I bin gar a woacher Kerl und hab' no' kan Floh umbracht. So iatzt kenna's mi.

Vorsitzender: Machen Sie sich nicht so schön. Ihre Vorstrafen lassen Sie in ganz anderem Lichte erscheinen. Sie sind übrigens schon oft wegen Wilderns abgestraft und haben zu Ihren Naturgenüssen eine Doppelflinte mitgetragen.

Angeklagter: An Zwiling? Ja! ja! Dös fallt mer grad ein, richti' da hast es, an Zwilling hab' i g'habt. Aber grad fallt's mer ein, den hab i g'funden und hab'n wieder 'naustrag'n woll'n und verstecka. Wissen's i hab mer denkt, wenn den a Wildschütz find't, hat er a narrische Freud'. Wissen's i bin a guater Kerl und hab' nur meine Freud', wenn a Anderer a Glück hat. I schwärm a mal für die Natur.

Vorsitzender: Wie kommt es dann, daß ein Zeuge sagt, Sie hätten einmal auch das Gewehr geladen und zwar mit Rehposten?

Angeklagter: Ja Saxndi, wie kommt denn dös? Richtig, hab's schon. Schau, in dem Gewehr war schon a Schuß und den hab i 'rauszog'n und glei' scharf geladen, damits den Rost richti rausputzt. Das G'wehr hab' i nachher versteckt und waaß nimmer wo; i' kenn mi nimmer aus, wenn i d' Vögel pfeiffa hör. Wenn mir der Emeringerwald g'höret, i ließ mi' drin begraben, aber wildern — na! so was gibt's net. Lassens mi' wieder frei, i will Neamd was.

Trotzdem wurde der Naturfreund in Haft behalten und zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die Frage, ob er sich dem Urtheil unterwerfen wolle, bemerkte Kronburger: „Ja freil nem i's an! Recht viel ist's net, und wenn i wieder heraus bin, geh i nimmer in den Wald, sondern leg' mi' nur in's Gras. Bhüat Gott Ihr Herr'n.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. Dezember. Spiritus loko ohne Faß (50er) 48,50, do. loko ohne Faß (70er) 29,00. Matt — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 16. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14 60. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,80. Matt. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 13,95 bez., 13,97½ B., per Januar 13,95 bez., 14,02½ B., per Februar 14,05 G., 14,12½ B., per März 14,15 bez., 14,20 B. — Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 340,000 Zentner.

Köln, 16. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 15,75, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per März 16,55, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, neuer —,—, fremder loko 15,75, per März 14,00, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,20, per Oktober —,—. Wetter: Schön.

Hamburg, 16. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 76,50, per März 74,75, per Mai 73,75, per September 73,75. — Behauptet.

Hamburg, 16. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 13,95, per Januar 13,95, per März 14,17½, per Mai 14,32½. — Ruhig.

Pest, 16. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen schwach, per Frühjahr 7,44 G., 7,45 B., per Herbst 7,56 G., 7,57 B. — Hafer per Frühjahr 5,50 G., 5,52 B. — Mais per Mai-Juni 1893 4,80 G., 4,82 B. — Kohlraps per August-September 11,60 G., 11,65 B. — Wetter: Thauwetter.

Paris, 16. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per Dezember 47,80, per Januar 47,50, per Januar-April 47,60, per März-Juni 47,90. Spiritus ruhig, per Dezember 46,25, per Januar 46,25, per Januar-April 46,25, per Mai-August 46,50. — Wetter: Milde.

Paris, 16. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl beh., per Dezember 56,25, per Januar 56,75, per Januar-April 57,25, per März-Juni 58,00. Mehl fest, per Dezember 48,10, per Januar 47,60, per Januar-April 47,70, per März-Juni 47,90. — Spiritus beh., per Dezember 46,25, per Januar 46,25, per Januar-April 46,50, per Mai-August 46,75.

Havre, 16. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 99,25, per März 94 50, per Mai 92,75. — Behauptet.

London, 16. Dezember, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Loko Weizen schleppend, meist nur niedr. verkäuflich. Angek. Weizenladungen stetig, kalifornischer ca. 30¼. Schwimmendes Getreide schleppend. Wetter: Regnerisch.

Fremde Zufuhren: Weizen 43,020, Gerste 4480, Hafer 50,680 Quarters.

London, 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 93 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Zink 18 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Blei 9 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 8 d.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders in Hamburg am 15. Dezember 1892.

Im Laufe der letzten 8 Tage übertraf das Angebot bei weitem die Nachfrage, so daß Inhaber hier und da Zugeständnisse machen mußten. Tendenz: Flau.

Reisfuttermehl 2,50—6,25 Mark 50 per Kilogramm ab Hamburg; 2,90—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 2,80 bis 6,60 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 2,60—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,40 bis 6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,10—5,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,30 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,30 bis 7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,60—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 6,00—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais, amerik. mixed verzollt) 5,85—6,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 4,30—4,80 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 4,20—4,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Dezember. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Gestern und heute standen am kleinen Markt im Ganzen zum Verkauf: 391 Rinder, 2726 Schweine (darunter 1305 Bakonier), 756 Kälber und 112 Hammel.

Rinder, ausschließlich geringere Waare, wurden bis auf ca. 35 Stück ausverkauft, die Preise des letzten Montags nicht ganz erzielt.

Der **Schweine**markt verlief äußerst flau, die Preise gingen durchweg zurück. Inländer erzielten in 2. und 3. Qualität — 1. Qualität war nicht vorhanden — 48—54 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara und wurden geräumt. Alle schwere Sauen wurden unter Notiz abgegeben. Bakonier erzielten 48 bis 49 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht bei 50—55 Pfund Tara aufs Stück und hinterließen Ueberstand.

Der **Kälber**handel gestaltete sich wieder recht schleppend und matt, die Preise des letzten Markts waren vielfach nur schwer zu erzielen. Man zahlte für 1. Qualität 58—62 Pf., ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 52—57 Pf., 3. Qualität 38—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am kleinen Markt, ohne Nachfrage.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Dezember. Gegen den Kriminal-Kommissarius von Arnauld ist jetzt die Anklage wegen Diebstahls an den kurz vor der Verhaftung Löwy's aus dessen Geschäftslokal weggenommenen Wechseln, sowie wegen Begünstigung erhoben worden. Wegen der weiteren Beschuldigung des Meineides ist die Voruntersuchung eingeleitet worden.

Hamburg, 16. Dezember. Heute kamen wiederum zwei Cholera-Fälle zur amtlichen Anzeige.

Brüssel, 16. Dezember. Eine königl. Verordnung zeigt an, daß der Kronprinz Albert morgen in die Armee als Unterlieutenant eintrete. Unter herkömmlichem Pomp wird dieser Akt vollzogen werden.

Paris, 16. Dezember. Antiministerielle Blätter sprechen die Ansicht aus, daß das Kabinet die Panama-Angelegenheit ersticken wolle. Dies werde indeß nicht gelingen, denn das Land verlange Klarheit. „Autorité" sagt: Das Kabinet und die Kommission sind tödtlich verwundet aus der Diskussion hervorgegangen. Die Deputirten-Kammer ernannte eine neue Kommission zur Prüfung der Frage, wie die Aktionäre der Panama-Gesellschaft den Prozeß gegen den Verwaltungsrath kostenlos zum Austrage bringen könnten.

London, 16. Dezember. Auf der Kongo-Eisenbahn entzündeten die Funken der Lokomotive eine große Quantität Schießpulver, welches in einem offenen Fasse in den Waggons befördert wurde. Der ganze Zug wurde zertrümmert und neun Personen wurden getödtet, darunter mehrere Europäer.

Letzte Nachrichten.

Posen, 16. Dezember. Der „Dziennik Poznanski" läßt sich aus Berlin melden: Die polnische Reichstagsfraktion werde auf Veranlassung des polnischen landwirthschaftlichen Zentral-Vereins der Provinz Posen einen Antrag auf Einführung landwirthschaftlicher Schiedsgerichte dem Reichstage einreichen.

Paris, 16. Dezember. Die in der Panama-Angelegenheit verhafteten Personen sind heute Abend in das Gefängniß Mazas eingeliefert worden.

Dem Vernehmen nach werden Charles Lesseps, Fontane und Sansleroy heute Nachmittag einem Verhör unterzogen werden. Haussuchungen haben heute Vormittag vornehmlich in den Geschäftshäusern der Panamakanal-Gesellschaft, der Bankhäuser von Thierree und Prop er sowie in der Wohnung von Cornelius Herz stattgefunden. Bei Herz wurden zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt.

London, 16. Dezember. Wie dem „Daily Telegraph" aus Sidney berichtet wird, soll die allgemeine Nothlage auf der Insel Samoa derartige Dimensionen angenommen haben, daß ein Staatsbankerott in Aussicht genommen werden kann. Seit 3 Monaten sind die Gehälter bereits nicht zur Auszahlung gekommen.

London, 16. Dezember. Der im Hafen von Southampton zur Auktion gestellte Lloyddampfer „Eider" erzielte 160,000 Mark.

London, 16. Dezember. In hiesigen Finanzkreisen wird die Behauptung aufgestellt, daß in Folge des Panamaskandals und der damit verbundenen Kompromittirung des besten Russenfreundes Rouvier in Petersburg ein vollständiger Stimmungswechsel eingetreten sei und daß schon in allernächster Zeit ernste Annäherungsversuche Rußlands an Deutschland zu erwarten sein dürften.

Petersburg, 16. Dezember. Nach einer im „Regierungsboten" veröffentlichten Statistik starben im europäischen Rußland bei der letzten Cholera-Seuche 130,417 und im asiatischen Rußland 135,343 Personen an dieser Krankheit.

Bukarest, 16. Dezember. Die Erklärung des nationalliberalen Führers, früheren Kultusministers Stoncza, der Vermählung des Thronfolgers nicht beiwohnen zu wollen, erregt bei dem bekannten loyalen Gesinnungen des Genannten, allgemein großes Aufsehen.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 17. Dezember 1892.

Zunächst kälteres, zeitweise heiteres Wetter mit mäßigen westlichen Winden; nachher neue Erwärmung, Trübung und geringe Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 15. Dezember, — 1,58 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 15. Dezember, + 0,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 15. Dezember, + 0,68 Meter. — **Oder** bei Breslau, 15. Dezember, Oberpegel + 4,62 Meter, Unterpegel — 0,72 Meter. — **Warthe** bei Posen, 15. Dezember, + 0,34 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 13. Dezember, — 0,21 Meter. — **Netze** bei Usch, 13. Dezember, + 0,74 Meter.

Berlin, den 16. Dezember 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsfuß	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107 00 G
do. do.	3½%	99,90 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,80 bG
do. do.	3½%	100 10 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,60 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97 10 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	97 10 b
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 b
Berliner Pfdbr.	5%	112 25 G
do. do.	4½	109 00 G
do. do.	4%	106,70 b
do. do.	3½%	98,90 b
Kur.- u. Neumärk	3½%	99,50 G
do. neue	3½%	98,00 G
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,30 bG
do.	3%	85,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 10 bG
Pommersche do.	3½%	97,30 bG
do. do.	4%	102 50 b
Posensche do.	4%	101 60 G
do. do.	3½%	96,60 b
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,80 G
Schl.-Pfst.-Pfdbr.	3½%	96,75 G
Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	96,75 G
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	102 90 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00 G
Pommersche do.	4%	103,25 b
do. do.	3½%	99 10 b
Posensche do.	4%	102 80 b
Preußische do.	4%	102 80 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103 30 bB
Sächsische do.	4%	103 60 b
Schlesische do.	4%	103,00 b
Schl. Holst. do.	4%	102 80 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104 00 G
Bayerische Anl.	4%	106,70 bG
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85 10 G
Hamburg. Rente	3½%	97 25 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 25 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132 00 G
Meininger Guld.-Loose		26 60 b

Fremde Fonds.

Name	Zinsfuß	Kurs
Argentinische Anl.	5%	45 20 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 60 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	38,20 b
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	92,50 b
Italienische Rente	5%	92,30 B
Mexican. Anleihe	6%	78 00 b
do. do. 20 L. St.	6%	81,70 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	121 00 B
Oesterr. Gold-R.	4%	98 30 bB
do. Papier-R.	4⅕%	82,60 bG
do. do.	5%	—,—
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	82 20 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—
do. Cred. 100 1858	—	334 00 b
do. 1860er Loose	5%	126 40 B
do. 1864er Loose	—	326 30 bG
um. St.-A. Obl.	5%	102,60 bG
Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 G
do. do. amortb.	5%	97 00 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	97 10 G
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103 75 bB
do. do. 1884 stpfl.	5%	103,90 b
do. (2. Orient) 1879	5%	—,—
do. Präm.-A. 1864	5%	157,25 b
do. do. 1866	5%	139 50 G
do. Bodencr. neue	4½%	99 40 b
Serb. Gold-Pfdb.	5%	82 75 b
do. Rente	5%	75 90 b
do. do. neue	5%	75 90 b
Ungarische Gold-Rente	4%	96 20 B
Ungarische Papier-Rente	5%	85 30 bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zinsfuß	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	41,80 bG
Frankf. Güterb.	4%	66 50 b
Lübeck-Buchen	4%	137 80 bG
Mainz-Ludwigh.	4%	110 50 bG
Marb.-Mlawka	4%	57 60 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 60 bB
Ostpr. Südbahn	4%	69 10 b
Saalbahn	4%	21,40 bG
Stargard-Posen	4½%	102,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis.	3%	66 25 b
Dux-Bodenbach	4%	216 60 G
Gal. Carl-Lud.	4%	92,30 b
Gotthardbahn	4%	156 25 b
It. Mittelm.-B.	4%	104 90 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Breß	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwb.	5%	—
do. Lit. B. Elbth.	4%	95,30 b
Südöst. (Lomb.)	4%	39 20 B
Warschau-Ter.	5%	101,25 b
do. Wien	4%	198 25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	115,25 b
Marb.-Mlawka	5%	105,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	107 40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsfuß	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 00 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Starg.-Pos.	4%	101 25 B
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	89 80 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 75 G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,30 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,90 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	77 10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 00 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,25 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,90 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99 75 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	91 20 B
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-Aso Oblig.	4%	96,90 b
Kursk-Kiew gar.	4%	91,20 b
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	92 20 bG
do. Smolensk. g.	5%	100 90 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,80 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	91 10 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,40 b
Rybinsk-Bologoye	5%	89,25 G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	93 20 b
Transkaukasisch. g.	3%	79,30 b
Warschau-Terespol	5%	100,80 b
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97 00 b
Wladikawkas gar.	4%	92,60 bG
Zarskoe-Selo	5%	89 10 b
Northern Pacific I.	6%	110,25 G
Oregon Railway Nav.	5%	94 10 B

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsfuß	Kurs
sch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 60 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,75 G
do. do. do.	4%	102,50 bG
do. do. conv.	4%	102,20 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 60 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 75 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 G
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 60 B
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,25 b
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do.	3½%	95,10 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	95,00 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 30 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
do. do. do.	4%	102,00 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	104 50 b
do. do. (rz. 110)	4%	101 90 B
do. do. (rz. 100)	4%	100 75 G

Bank-Papiere

Name	Div. p. 1891	Kurs
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	66,60 G
Berliner Cassenver.	8¼	131,50 G
do. Handelsges.	9½	183,25 b
do. Prod.-Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	9	96 60 G
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	10	158,30 bG
Dtsch. Genossensch.	8	115 60 bG
Disc.-Command.	11	178 50 bG
Dresdner Bank	10	138 75 b
Nationalbank	8	111,50 b
Pomm. Hyp. conv.	6	112 50 G
Pr. Centr. Bod.	10	168,[illegible]5 bG
Reichsbank	8½	149,60 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	13	124,75 bB
Bochum. Bgw. A.	6	27 50 bB
do. Gußstfab.	—	119 25 bG
Bonifacius	18½	93 50 bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6	77,25 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	57 75 b
Gelsenkirchener	13	153,60 b
Harkort Bergw.	—	86,00 bG
[Hi]bernia	19	107 25 bG
Hörder Bergw.	—	8,00 B
do. conv.	—	13,25 G
do. St.-Pr.	—	34,00 B
Hugo	10	90,75 bG
Kön.- u. Laurah.	—	95,90 bG
Louise Tiefbau	—	62,25 bB
Märk.-Westf.	—	195,00 bB
Oberschlesisch	5	42,75 G
Stolberg-Zink-H.	1½	34 9 b
do. do. St.-Pr.	8½	108,25 G

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
[illegible]ler Bra[illegible]	0	—,—
Ahrens	0	46 25 bG
Böhmisches	14	208,00 B
Bock do.	0	39 50 B
Bolle do.	6	76 00 G
Landré do.	8	131,50 G
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	52,50 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	121,75 B
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	74 00 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	—
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	86,75 B
Chem. Fabrik Schering	19	270 25 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	—	138,00 bG
Chem. Fabrik Union	13	124 90 b
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	203 25 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—
Danz. Oelmühle	5	93 00 B
Dessauer Gas	10	166,00 B
Nobel Dyn Trust		136,20 bG
G.-f.-Park.-Wien	—	255 50 B
Löwe	18	124 50 b
Magd. Gas-Ges.	4½	89,90 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	119,50 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	130 25 B
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	146,58 bG
Maschinenfabrik Hallesche	55	268 50 bG
Maschinenfabrik Hartmann	—	131,25 G
Maschinenfabrik Pomm conv.	6	62,50 B
Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	218 10 bG
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	107 40 G
Nordd. Lloyd	7	94,90 b
Wilhelmshütte	—	52,60 bG
Siem. Glas-Ind.	12	161,25 bG
St.-B. Cementf.	5	89,25 G
Stral. Spielkart.	—	101,9 bG
Gr. Pferdeb.-G.	12½	218 00 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	76 00 B
Stett. Pferdeb.	2½	—,—
N. St. Dampf.-T.	4	76,00 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	11060 00 G
Berliner Feuer.	158	2000,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9502,00 G
Concordia, L.	45	1141 0 G
Elberfeld. F.	270	6650 00 G
Germania	40	1000 00 G
Magd. Feuer	206	3925 00 G
do. Rückv.	45	940 00 B
Preuß. Leben	37,5	—,—
Pr. Nat.-V. St.	66	850 00 G
Providentia	45	265,00 G
Turingia	240	4100,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3⅛ G

Wechsel	Bank-Discont	Cours vom 16. Dezbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,35 G
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 G
do. 2 Monat	3½%	80 50 b
London 8 Tage	2½%	20 335 bB
do. 3 Monat	2½%	20,235 bG
Paris 8 Tage	3%	80,29 B
do. 2 Monat	3%	80,60 bB
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	168,35 b
do. 2 Monat	5½%	168,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	—
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	262 25 b
do. 3 Monat	6%	201,35 b
Warschau 8 Tage	6%	202 70 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	9,71 b
Sovereigns	—,—
20 Francs per Stück	16,185 G
Dollar	4 1825 bB
Engl. Banknoten	20,34 b
Franz. Banknoten	81,20 bB
Oesterr. Banknoten	169,45 b
Russ. Note	203 30 b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

14)

„Theure Kousine,“ entgegnete Eustache demüthig, „Deine Augen gestehen es ja in diesem Augenblicke nur zu deutlich, daß Dir Deine Worte nicht vom Herzen kommen. Kurz, Deine Augen sind aufrichtiger, als Deine Lippen, und sie haben Recht; denn sie sprachen zu meinen Gunsten. Indessen will ich mich bemühen, Dir den Beweis zu liefern, daß Dein alter Eustache durchaus nicht so schlecht ist, wie ihn die Leute Dir zweifelsohne geschildert haben. Doch zunächst habe die Güte, mich Deiner reizenden Tochter vorzustellen.

Fräulein Terenia trug das nämliche graue Kleid wie gestern Abend. Hochaufgerichtet stand sie stolz da, indem sie die eine Hand auf den Tisch stützte, während sie in der anderen die rothen Mohnblüthen behielt. Wie sie so dastand, ruhig, schweigend und ohne jede Verwirrung, übte sie auf den Grafen einen noch größeren Zauber aus.

„Terenia,“ wandte sich nach einigem Zögern Frau Opolska an ihre Tochter, „Terenia, gestatte, daß ich Dir . . .“

„Bemühe Dich nicht, liebe Mama,“ fiel das Fräulein mit silberheller, doch kalter Stimme der Mutter ins Wort, „der Graf Eustache Morski hat schon allein Gelegenheit gefunden, mir sich vorzustellen. Ich hatte bereits gestern Abend das Glück, dem Herrn Grafen zu begegnen.“

Der bewährte Diplomat wechselte unwillkürlich die Farbe; die ausgestreckte Hand sank schlaff herab, und seine bleichen Wangen färbten sich dunkelroth. Frau Opolska schaute ganz erstaunt ihre Tochter an; der verächtliche Blick derselben, sowie die Verwirrung Morski's hatte wohl alles verrathen können, doch Terenia wollte diesem offenbar vorbeugen, indem sie sagte:

„Ich hatte mir gestern auf dem Kirchgange mit dem alten Herrn Kotwicz so viel zu erzählen, daß ich wirklich später vergaß, Dich von der hohen Ehre in Kenntniß zu setzen, die mir unterwegs zu Theil geworden.“

Der Graf versuchte der jungen Dame für diese Ausflucht einen dankbaren Blick zuzuwerfen, doch das klassische Antlitz des schönen Mädchens hatte eine so marmorkalte Maske angenommen, daß er davon abstand. Terenia beklagte sich nicht, sie sprach überhaupt kein Wort über die ganze Angelegenheit, und das war für Morski sehr günstig; denn nachdem er die Gewißheit erlangt hatte, daß das Fräulein ihn nicht verrathen würde, fand er seine Geistesgegenwart schnell wieder.

„Ah, Kotwicz ist ja wohl hier Vormund und Administrator?“ sagte Morski leichthin. „Mein Vater hat ihm ja kurz vor seinem Tode die Vormundschaft übertragen, da ich verreisen mußte, und ich befahl ihm noch vor meiner Abreise, mich nach bestem Wissen und Gewissen in Opol zu vertreten. Wie bist Du eigentlich mit ihm zufrieden, liebste Kousine?“

Dunkle Zornesröthe bedeckte das Antlitz Terenia's. Aber die besonnenere Mutter gebot der Tochter durch einen einzigen Blick Schweigen.

„Herr Kotwicz ist ein treuer, ehrenwerther Mann,“ erwiderte Frau Opolska bedächtig. „Er wird seine Pflichten immer und überall und unter allen Umständen erfüllen.

„Wir verdanken es also dem Herrn Grafen, daß sich Kotwicz unser so annahm?“ mischte sich Terenia in's Gespräch.

„Allerdings, ich befahl es ihm.“ antwortete Morski mit Nachdruck. „Sie befahlen es ihm? Und mit welchem Rechte, wenn ich fragen darf?“

„Mit dem Rechte des Herrn gegenüber dem Diener, welcher“ . . . „Kotwicz war niemals Ihr Diener, Ihr Untergebener, verehrter Herr Graf!“

Eustache ließ sich nicht aus dem Felde schlagen. Da er einsah, daß zwei scharfe Steine schlecht mahlen, und daß er durch seinen Widerspruch mehr schade als verbessere, schlug er die sentimentale Saite an.

„Um Gotteswillen, was für ein schrecklicher Materialismus steckt doch in Deinem kleinen, reizenden Köpfchen, Kousinchen!“ rief er lachend, indem er seine sonnebeglänzten rothen Favoriten glättete.

„Bitte, Herr Graf,“ unterbrach ihn Terenia, ich bin nicht Ihre Kousine, sondern Ihre Nichte.“

„Schön, schön, theures Nichtchen, aber Du erlaubst mir wohl, Dir zu bemerken, daß Du mir wie ein Advokat vorkommst, der im Vertrauen auf die Allgewalt seiner Rede alles aufbietet, um seine Klienten durchzubringen. Mit dem Tode meines Vaters hörte Kotwicz thatsächlich auf, einer unserer Beamten zu sein, allein dieser Umstand hinderte mich doch keineswegs, das Vertrauen, welches er so lange in unserem Hause genossen, ihm auch fernerhin entgegenzubringen. Die Vergangenheit läßt sich doch nicht so leicht vergessen, meine Theure! Andere würden vielleicht sagen: „Schwamm darüber,“ aber die Erinnerung an meinen und Deinen Vater . . .“

„Eustache,“ fiel ihm ernsten Tones Frau Opolska ins Wort, „rühren wir lieber die Asche der Todten nicht auf!“

„Warum denn?“

„Auf den Gräbern wächst oft Wermuth,“ bemerkte das junge Mädchen.

„Oder die Blume der Verzeihung und der Liebe, entgegnete Eustache. „Es scheint mir, als wolle die geheimnißvolle Stille, welche das Grab umweht, uns zu einem besseren Leben mahnen, und als bringe aus dem Grabe eine Stimme, welche uns Verzeihung unserer Fehler und Sünden verheiße.“

Seine Stimme verrieth so viel Zerknirschung und Reue, daß Frau Opolska tief gerührt wurde. In einem viel milderen Tone antwortete sie deshalb auf die Worte des Grafen:

„Dem Menschen, der unbewußt irrt und sündigt, zu verzeihen, ist Christenpflicht, Eustache. Aber sage mir, mein Bruder, ist es vernünftig, ja, kannst Du es überhaupt verantworten, daß Du Deine Zeit so sehr vergeudet und Deine Pflichten in solch erstaunlichem Maße vernachlässigst?“

„Sehr begreiflich, das ist zu verzeihen, hochgeschätzte Kousine, Deine Worte sind ebenso ungerecht, wie Du selbst!“ rief Morski, indem er ihre beiden Hände ergriff und ehrerbietig an seine Lippen führte. „Glaube mir, Schwester, könntest Du in die Tiefe meiner Seele blicken, könntest Du in die Tiefe meiner Fesseln sehen, welche die letzten zehn Jahre mir anlegten, dann würdest Du eine Thräne des Mitleids um mich weinen, und diese aufrichtig geweinte Thräne, die meinem verkümmerten, vergeudeten Leben gälte, sollte nicht vergebens geflossen sein! Der Wille meines Vaters zwang mich, eine Laufbahn einzuschlagen, welche mir von Grund meines Herzens zuwider war. Sein Ehrgeiz oder vielleicht auch sein Patriotismus hätte mich gar zu gern zum Leiter der Geschicke eines großen Volkes gemacht. Aber vergiß nicht, Kousine, in jenen Regionen ist ein äußerst schlüpfriges Terrain, wo blos geschmeichelt und geheuchelt wird, und nur geschmeidige Hofleute den Boden unter den Füßen behalten können, oder aber Charaktere von Stahl und Eisen. Kurz, der alte Graf führte mich auf einen glatten, gefährlichen Weg, auf welchem man leicht ausgleiten und fallen kann. Wie es mir Rang und Stand gebot, stürzte sich mich in die gefährliche Klippe, um alle Höllenqualen durchzumachen und dann endlich zerschmettert und vernichtet in's Vaterhaus zurückzukehren.“

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Verordnung

über die Benutzung des städtischen Schlachthofes zu Stettin.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Polizei-Bezirk Stettin unter Zustimmung des Gemeindevorstandes folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Das Betreten des städtischen Schlachthofes ist, abgesehen von besonderer Erlaubniß der Schlachthof-Verwaltung, nur zu den in der Schlachthof-Ordnung festgesetzten Zeiten und auch nur den zum Besuche des Schlachthofes berechtigten Personen gestattet.

§ 2.

Hunde dürfen in den Schlachthof nur dann mitgebracht werden, wenn sie als Zugthiere eingespannt sind. Dieselben müssen mit Maulkorb versehen sein und ohne Verzug an den dazu bestimmten Orten festgelegt werden.

§ 3.

Auf dem Schlachthofe und in dessen Gebäulichkeiten ist jede Art des Feilhaltens, des Verkaufs oder Kaufs sei es von Viehfleisch, thierischen Produkten, Schlachtabgängen oder sonstigen Sachen untersagt. Eine Ausnahme von diesem Verbote ist nur bezüglich der Eingeweide des Hornviehs gestattet, welche im Schlachthofe an die dort verkehrenden Schweineschlächter jedoch ohne Zwischenhändler verkauft werden dürfen.

§ 4.

Als Zugang zum Schlachthof ist, soweit nicht für besondere Fälle anderweitige Anordnungen getroffen werden, nur der Haupteingang an der Straße am Dunzig zu benutzen. Das Befahren des Schlachthofes mit Wagen ist nur insoweit gestattet, als deren Besitzer auf dem Schlachthofe Geschäfte haben, welche ohne Benutzung von Wagen nicht erledigt werden können.

Auf dem Schlachthofe darf nur im Schritt gefahren werden.

Den Anordnungen der Schlachthofbeamten bezüglich des Wagenverkehrs hat Jedermann Folge zu leisten.

§ 5.

Bei dem Transport des Viehs ist mit der möglichsten Schonung und der erforderlichen Vorsicht zu verfahren.

Insbesondere darf das Kleinvieh nicht zusammen gebunden oder geknebelt angefahren werden. Großvieh ist stets derartig zu fesseln, daß es keinen Schaden anrichten kann.

Bullen müssen außerdem mit verbundenen Augen und von mindestens zwei Männern geführt zur Schlachthalle gebracht werden.

§ 6.

Jeder, welcher Schlachtvieh in den Schlachthof einbringt, hat dasselbe zum Zwecke der Untersuchung unverzüglich bei dem dienstthuenden Thierarzte anzumelden.

§ 7.

Das Schlachten ermüdeter oder erhitzter Thiere ist verboten. Solche Thiere müssen in den in der Schlachthausanlage befindlichen Stallungen an den von den Aufsichtsbeamten bezeichneten Stellen untergebracht werden und so lange verwahrt bleiben, als dieses der Untersuchungsbeamte für erforderlich erachtet.

§ 8.

Das Schlachten der Thiere findet nur in den hierzu bestimmten Räumen und Abtheilungen statt, welche den Schlachtenden vom Aufsichtspersonal angewiesen werden.

Dasselbe bezieht sich auch auf das Entleeren der Wampen, Magen, Gedärme u. s. w., sowie auf das Brühen.

Das Schlachten eines Thieres muß schnell, ohne Unterbrechung und ohne Quälerei geschehen. Alle Thiere, welche nicht zur Schächtung nach jüdischem Ritus bestimmt sind, müssen vor der Blutentziehung betäubt werden.

Das Tödten der Thiere hat in gewerbsüblicher Weise zu geschehen und es werden nur solche Personen zugelassen, welche Gewähr dafür bieten, daß sie das Schlachten in gewerbsüblicher Weise verstehen.

Die Schlachthausverwaltung ist befugt, die Benutzung der Schlachtmaske oder anderer Vorrichtungen beim Tödten des Schlachtviehs vorzuschreiben.

§ 9.

Das Aufblasen der Kälber und Hammel (Schafviehes) und deren Lungen ist verboten.

§ 10.

Das beim Schlachten abfließende Blut muß in den hierzu bestimmten Schalen aufgefangen werden. Dasselbe bleibt, sofern es nicht von den Schlachtenden selbst zur Wurstbereitung verwendet und zu diesem Behufe sogleich mit nach Hause genommen wird, der Schlachthausverwaltung.

Von der Verwendung zur Wurstbereitung bleibt ausgeschlossen:

1. Pferdeblut,
2. das Blut der nach israelitischem Ritus geschlachteten Thiere,
3. das Blut von Thieren, welche bei der Untersuchung nach der Schlachtung krank befunden und beanstandet worden sind, auch wenn das Fleisch derselben für ungenießbar erachtet wurde.

Vor der Feststellung der Ergebnisse der Untersuchung der geschlachteten Thiere darf das Blut derselben aus dem Schlachthause nicht entfernt werden.

Das zur Wurstbereitung zugelassene Blut muß in geeigneten stets sauber zu haltenden Gefäßen, welche eine innere Untersuchung leicht zulassen, befördert werden.

§ 11.

Es ist verboten, geschlachtete Thiere oder einzelne Theile derselben aus dem Schlachthause zu entfernen, bevor die regulativmäßige Untersuchung und Abstempelung stattgefunden hat. Ungeborene Thiere und beanstandete, d. h. zur menschlichen Nahrung ungeeignete Fleischtheile dürfen von dem Schlachtenden in keinem Falle aus der Schlachthof-Anlage mitgenommen werden.

§ 12.

Jeder, der die Schlachthaus-Anlage benutzt, hat bei seinen Arbeiten die größte Reinlichkeit zu beobachten, insbesondere jeden Unrath, Abfälle von Fleisch Haare, Talg und Fettbrocken und dergleichen sofort an die dazu bestimmten Orte zu schaffen, auch den Boden, die Tische und die Wände, sowie das benutzte Handwerkszeug des Schlachthauses von Blut 2c. zu reinigen, und an die Aufbewahrungsorte zu bringen.

Alle Instrumente, Werkzeuge und Utensilien des Schlachthauses sind mit Vorsicht zu behandeln; wenn muthwillige oder fahrlässige Beschädigungen eintreten, so haben die Betreffenden Ersatz zu leisten.

§ 13.

Untersagt ist jede Behinderung eines Dritten in der Benutzung der Schlachthaus-Anlage, alles Lärmen und Streiten innerhalb der Gebäude oder auf den Höfen und jede Verunreinigung, sofern sie nicht durch das Schlachten selbst bedingt ist, insbesondere das Fortwerfen von Papierstücken und dergleichen in den Schlachträumen oder auf den Höfen.

Es ist ferner untersagt, in den Schlachträumen und Ställen sowie auf dem Hofe Cigarren oder Tabackspfeifen, sie mögen brennen oder nicht im Munde oder in der Hand zu halten.

Das An- und Abstellen des elektrischen Lichtes sowie die Handhabung der Ventilationsvorrichtungen und der Dampfleitungen zu den Brühkesseln darf nur unter Aufsicht und nach Anordnung der Hallenmeister geschehen und ist jedem Unbefugten verboten.

§ 14.

Es ist verboten, den Angestellten auf dem Schlachthofe Trinkgelder zu geben.

§ 15.

Das Mitbringen von Streu und Futter für das in die Ställe der Schlachthof-Anlage eingebrachte Vieh ist nicht gestattet. Die Aufstellung des in die Stallungen gebrachten Viehs hat nach Anweisung der Beamten zu geschehen.

§ 16.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden, falls nicht anderweitige Strafbestimmungen Anwendung finden, mit Geldbuße bis zu 30 Mk. (dreißig Mark) oder im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 17.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Stettin, den 15. Dezember 1892.

Königliche Polizei-Direktion.

Thon.

Stettin, den 14. Dezember 1892.

Warnung.

Das Eis der Oder wird im hiesigen Hafengebiete mehrfach durch die Eisbrecher-Dampfer durchbrochen und bietet deshalb durchaus keine sichere Passage für Fußgänger pp.

Vor dem Betreten desselben wird deshalb gewarnt.

Der Polizei-Präsident.

Thon.

Stettin, den 15. Dezember 1892.

In meiner Bekanntmachung vom 14 d. Mts., die Steuererklärungen betreffend, befindet sich im vorletzten Absatz ein Druckfehler, es muß statt „Steuerjahr 1892/93“ heißen „Steuerjahr 1893/94“.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Matting.

Stettin, den 12. Dezember 1892.

Am 3. Februar 1893 findet die Vertheilung der Zinsen unserer Stiftung statt.

Bedürftige Lehrerinnen oder frühere Lehrerinnen hiesiger Schulen wollen ihre Bewerbungen schriftlich im Bureau der Stadt-Schul-Deputation Mönchenstr. 34, 1 Treppe, abgeben.

Das Kuratorium der Glagau-Stiftung.

Für die Weihnachtsbescheerung der Handwerksburschen in der Herberge zur Heimath erbittet sich Gaben an Geld und Naturalien, zugleich mit bestem Dank für die vorjährigen Gaben.

Stettin (Friedrichstr. 2), 16. Dez. 1892.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Alle **Kellner** Stettins ladet zu einer Weihnachtsfeier in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums für die Nacht vom Freitag auf den Sonnabend (23.—24. Dezember) um 1 Uhr freundlichst ein

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt für unsere hiesigen Abonnenten ein Prospekt über **Wiesbaden. Kochbrunnen-Quell-Salz** bei, diesem jetzt allgemein beliebtesten Quellprodukt, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Das **Kochbrunnen-Quell-Salz** ist in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w. zu haben; doch achte man auf Schutzmarke.

Ein Mädchen geboren.

Julius Berndt
nebst Frau **Pauline,** geb. **Kintzmann.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Robert Schmietendorf [Neuenkirchen]. Herrn A. Römpke [Stettin]. — Ein Sohn: Herrn P. Scharff [Stettin].

Verlobt: Fräulein Louise Aßmann mit Herrn Gust. Gnirck [Swinemünde]. — Fräulein Martha Dahms mit Herrn H. Behrend [Gaatz-Carlshagen].

Gestorben: Herr Gustav v. Lettow-Vorbeck [Stolp]. — Herr Robert Grabley [Hamburg]. — Herr Hermann Tievenow [Düsseldorf]. — Fräulein Caroline Ballowitz [Stargard]. — Herr Georg Pigard [Colbitzow]. — Herr Gustav Adolf Runge [Dom. Güstow b. Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag den 18. Dezember.

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag fällt die Bibelstunde aus.

Jakobi-Kirche
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militäroberpfarrer Kramm um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hasert um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier der Schloß- u. Marien-Gemeinde-Sonntagsschule: Herr Konsistorialrath Gräber.
Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier der St. Petri-Paul-Gemeinde-Sonntagsschule: Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde
(Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.):
Herr Vikar Lentz um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.
Um 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule: Herr Herr Prediger Dünn.
Um 6 Uhr Weihnachtsfeier der konfirmirten Töchter: Herr Pastor Homann.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Schultz.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Behrendt um 10 Uhr.
Herr Prediger von Lühmann um 6½ Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Brauser um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Weihnachtsfeier und Kinderbescheerung: Herr Prediger Brauser.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Vikar Voß um 10½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl fällt aus.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.
Abends 6 Uhr Christfeier der Sonntagsschule: Herr Pastor Mans.
Mittwoch Abend 6½ Uhr Christfeier der Klein-Kinder-Schule: Herr Pastor Mans.

Matthäus Kirche (Bredow):
Vorm. 11 Uhr Einweihung der Kirche: Herr Generalsuperintendent Poetter.
Predigt: Herr Pastor Deicke.
Schlußansprache: Herr Superintendent D. Rübesamen.

Pommerensdorf:
Um 9 Uhr Gottesdienst.
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Augustastr. 48, part. (Konzerthaus):
Sonntag und Dienstag Abend 7½ Uhr Evangelisations-Versammlung: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Heinrichstraße 36, 1 Tr.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde;
Herr Prediger Hasert.

Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dr. Lülmann.

Scharnhorststr. 8, Hof part.
Dienstag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Grünhof (Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 6 Uhr Weihnachtsfeier u. Bescheerung der Armen: Herr Pastor Homann.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Gebets-Versammlung:
Stadtmissionare Claus u. Blank.

Weihnachtslieder

sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.



Für nur 1 Mark

versende **„eine prachtvolle Uhrkette,“** welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit und Güte, sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält Jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit imitirtem Edelstein, 1 sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelms II., 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Shlips-Nadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Kreuz oder Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur **1 Mark** in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.

H. Wolf,
Berlin, Oderbergerstraße 38.

Alleinige Niederlage

für Vor- und Hinterpommern
der **Spatenbräu-Brauerei** von
Gabriel Sedlmayr, München,
empfiehlt das beliebte Lagerbier, in Gebinden von 25 bis 100 Ltr., auch in Flaschen, bei billigster Preisnotirung.

Albert Körnke,
Stettin, Kronprinzenstr. Nr. 21. Telephon 501.

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 7. Januar 1893.
Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc. etc.

Nur Baargeld-Gewinne.

Ganze Loose a M. **3,50,** Halbe a M. **1,75,** Viertel a M. **1**
(Amtl. Liste u. Porto 30 Pfg.)
empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder Nachf.,
Bankgeschäft, Schulzenstr. 32.



Gesangbücher

zuallerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

---

6 Augustastrasse 6,

Eckladen Moltkestraße.

Gr. Weihnachts-Ausstellung

an **Spielwaaren, Baumschmuck, Baumkerzen** und **Lichthaltern.**

Große Auswahl an Puppen und Puppenköpfen.

Neu! **Neuester 50 Pfg.-Artikel.** *Neu!*

Gigerl auf Reisen.

Postversand-Kisten.

C. Kienscherf.

Bekanntmachung!

Der
Concursmassen-Ausverkauf
aus der
H. Hartwig Söhne'schen
Concursmasse
8 Kohlmarkt 8,
bestehend aus

Herren- u. Knaben-Garderoben

sowie dem
reichhaltigen Stofflager
muß bis Weihnachten geräumt sein und bietet sich für Jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf zu **enorm billigen Preisen** zu decken.

Freitag und Sonnabend Vormittags
Verkauf von Stoffresten.

Bernhard Schröder,

Hoflieferant,
Reifschlägerstrasse 16.

Zeige hierdurch an, daß mein Lager mit allen Neuheiten der Saison aufs Reichhaltigste versehen ist und empfehle:

Teppiche in allen Größen, **Smyrna, Tournay, Velvet, Axminster, Velour** ꝛc. in nur prima Waare.

Teppichstoffe, Tournay Velvet, Brüssel, Velour, Tapestry, Schottisch, Holländisch ꝛc. zum Belegen ganzer Zimmer.

Läuferzeuge, Linoleum, Angorafelle, Tischdecken, Fusskissen, Rouleaux, Cocosmatten, Cocosläufer, Portièren, Gummitischdecken, Wachsbarchend, Reisedecken
in allen Größen und nur besten Qualitäten.
Zurückgesetzte **Teppiche** und **Tischdecken** bedeutend unter Preis.

Photographie-Album

mit Musik,

zwei und mehr Stücke spielend, groß Quartformat, empfehle als besondere Spezialität von 12 Mark bis zu 50 Mark.

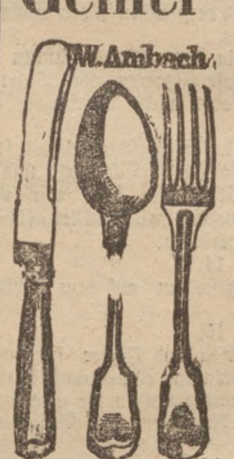
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

W. Ambach

(Inhaber **H. & C. Brandt**),
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstrasse.
Reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Genfer Damen- und Herren-Uhren,



Corallen-, Granat- und Silberschmuck.

Silber- und Alfenide-Essbestecke:

Messer, Gabel, Löffel etc.

in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.

Portofreie Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**

Warme Fußdecken

Als unübertreffliches Mittel gegen kalte Füße und als wirklich schöne Zierde des Zimmers empfehle ich meine rühmlichst bekannten

Haidschnucken-Pelzfelle,

langharig wie Eisbär, silbergrau u. dunkelgrau, à St. 4,50 ℳ, sehr geschmackvoll garnirt u. gefüttert, ca. 110 cm. lang und ca. 80 cm. breit, à St. 6,50 ℳ, unter Nachnahme.

Fallingbostel, Lüneburger Haide. **Heinr. Zuberbier,** Versandgeschäft.



3000 Pfd. von 6000 jung. diesjährigen Gänsengepflückte, meist weiße reine **Gänsefedern** à Pfd. 1 ℳ, bessere kleine à Pfd. 1,30 ℳ, Gänsefedern z. Selbstr. à Pfd. n 40 ₰. (Pr. könn. vorh. eingef. werden.) Vers. von 10 Pfd. ab.

Fritz Ebel, Zehdenick.

Cigarren.

Vorzügl. Qualität! 50 % Ersparniß!
20, 25, 28, 30, 32, 35, 36, 38, 40—75 ℳ p. Mille.
Cigaretten, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 25 „
„Havanillos“, hochfein 500 Stück nur 10 ℳ fr.
Universal-Cigarren, 500 „ „ 6 „
Kamerunner Cigarren, 500 „ „ 4,50 „
Versandt von 100 St. an. 500 fr. gegen Nachnahme
Cigarrenfabr. R. Tresp, Braunsberg O./Pr.

Kanarienhähne

(sehr schöne Sänger)
sind zu verkaufen.
C. Sarnow, Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.

Gelegenheitskauf.

Gold, Herren- und Damen-Uhren, Armbänder, Ringe f. Herren u. Damen, gold. Ketten, Ohrringe, silb. Eß- u. Theelöffel u. andere werthvolle Sachen für Hälfte des reellen Werthes **Papenstr. 4/5, 2 Tr.,** bei **L. Spandau** zu verkaufen.

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes
sämmtlicher Herren- u. Knaben-Garderoben.

Moritz Markus,
29—30 Breitestraße.

Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zum 1. Januar 1893 zu vermiethen.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20

zum 1. Januar 1893 im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:

2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.

Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Friedrichstr. 9, H. p. r.

Stube, große Kammer und Küche zu vermiethen. Näh. bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Küfer-Lehrling.

Für meine Weinhandlung suche ich einen Küfer-Lehrling mit guter Schulbildung zum baldigen Antritt.
Carl Friederici Nachf. in Stettin.

Centralhallen.

Heute
vorletzte Vorstellung vor Weihnachten:
Gala-Benefiz
Mr. Hendrics
mit seinem **Miniatur-Circus.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, 17. Dezember 1892:
Nachmittags 4 Uhr: (Kleine Preise.)
(Parquet 50 Pf.)
Weihnachts-Kinder-Vorstellung.
Der Weihnachtstraum im Walde
oder:
Hans und Gretels Fahrt ins Märchenreich.
Weihnachts-Komödie mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern von Oskar Teuscher.
Musik von Hans Schirmer.

Abends 7½ Uhr:
Klassiker-Vorstellung. (Kleine Preise.)
(Parquet 50 Pfg.)
Die Jungfrau von Orleans.
Romantische Tragödie in 5 Akten v. F. v. Schiller

Sonntag, 18. Dezember 1892:
Nachmittags 3½ Uhr:
Kleine Preise (Parquet 50 Pfg.).
Der Weihnachtstraum im Walde
oder:
Hans und Gretels Fahrt ins Märchenreich.

Abends 7½ Uhr:
Nanon.

Stadt-Theater.

Sonnabend:
Letztes Gastspiel des Herrn **E. Reicher.**
Die Danischeff's.

Sonntag:
Nachmittags 3½ Uhr:
(Zu kleinen Preisen.)
Die sieben Raben.

Abends 7½ Uhr:
Die Orientreise.

Montag:
(Gastspiel des französischen Opern-Ensembles):
Margarethe (Faust).